

noch einige andere auf die Nachbarschaft der Pfalz hindeutenden Formen.

Ob „Ehm“ für Einem, „hehm“ für heim, „Bosse“ (österreichisch Bussert) für Ruß, „mancheleh“ für mancherlei, „spärke“ für spreche, „derzu“ statt dazu, vielleicht ächten Pennsylvanismen, oder ob sie auch aus dem Schwarzwalde herzuleiten sind, lasse ich dahin gestellt.

Da das pennsylvanische Deutsch wirklich noch einen Abglanz von Originalität vom Schwarzwalde her besitzt, so hat man sogar auch versucht, darin zu dichten. Einige der buschdeutschen Gedichte haben sogar eine gewisse literarische Verbreitung gefunden. Eines über den Sonnenaufgang kam mir mehrmal in Amerika vor. Man findet indeß Versuche zu solchen Dichtungen, oder im pennsylvanischen Volkstone und Dialekte erzählte Geschichten in vielen Nummern der dortigen Journale. Leider aber haben sich auch diese Dialektgedichte nicht völlig rein deutsch, und nicht frei von der Beimischung widerlicher Anglicismen gehalten. Obgleich ich einige derselben vor mir habe, so wage ich sie daher doch den deutschen Lesern nicht mitzutheilen. Man muß schon ein etwas pennsylvanisches Ohr haben, um bei dem Aerger über die Anglicismen nicht des Hübchens und Gefälligen und der „spassigen Story“ ganz verlustig zu gehen.

In der Umgangssprache sind zahllose englische Worte so eingebürgert, als hätten sie vollkommenes deutsches Bürgerrecht. Und in der pennsylvanischen Schriftsprache, in den deutsch geschriebenen Dokumenten, in den öffentlichen Bekanntmachungen, in den Journalen und Zeitungen erscheinen diese englischen Fremdlinge, die das volle Bürgerrecht gewonnen, daher auch ganz in deutschem Gewande, und werden nach dem alten deutschen orthographischen Grundsatz: schreibe wie du sprichst, behandelt. So findet man z. B. gedruckt und geschrieben „Lancaster-County“ (county = Grafschaft). — „Lecha-Taunship“ (township = Distrikt). — „In meinem Store sind hundert Barrel rektifizirte Whiskey zu haben“ (store = Laden, barrel